

seinen Ufern auf gleiche Weise Kunst und Natur, geschichtliche Erinnerung und lebendige Gegenwart vereint.

In dem erhabenen centralen Gebiete des mächtigen Alpengürtels hängen an himmelhohen Felsgipfeln mehr als dreihundert Gletscher, welche dem Rheine ihre vollen, tobenden Gewässer zusenden. Wo diese ungestümen Alpenjöhne aus dem Gebirge hervortreten, da beruhigen und läutern sie sich in etwa 15 der schönsten Seen, unergründlichen, smaragdnen Becken, hier von unerklimmbaren Felsen eingeeengt, dort von Nebenhügeln und grünen Matten umgrenzt; einer fast, wie das Meer, unabsehbar. Krystallhelle Fluten entströmen diesen Seen in raschem, doch schon ruhigerem Laufe. Bald in einem Bette vermischt, wogen sie mächtig und friedlich dahin, durch lachende Fluren, an stattlichen Schlössern, hohen Domen, kunstreichen, belebten Städten vorbei, denen sie reiche Lasten zuführen. Hohe Waldgebirge winken lang aus blauer Ferne, spiegeln sich dann in dem herrlichen Strom, bis er die weite schrankenlose Ebene betritt, und nun dem Schoße des Meeres zueilt, ihm mächtige Wasserpenden zu bringen und sich dafür in seinem Gebiete ein neues Land zu erbauen.

An den Wiegen des Rheins erklingen die Gefänge armer, aber freier und froher Hirten, an seinen Mündungen zimmert ein reiches kunstsinniges, gewerbsleißiges, unternehmendes Volk seine schwimmenden Häuser, welche die fernsten Länder und Meere besuchen und einst beherrscht haben. Wo ist der Strom, der eine Schweiz an seinen Quellen, ein Holland an seinen Mündungen hätte? den seine Bahn so durch lauter fruchtbare, gebildete Landschaften führte? Haben andere weit größere Wasserfülle und Breite, so hat der Rhein klare, meist volle, sich fast gleichbleibende Fluten, so ist seine Breite gerade die rechte, hinreichend für Floß und Schiff, für allen Verkehr der Völker, und doch nicht so groß, daß sie die beiden Ufer so von einander schiebe, daß nicht der erkennende Blick, der laute Ruf ungehindert hinüber reichte. Mächtig und ehrfürchtgebietend erscheint er, als ein bewegter Wasserpiegel in den heitersten Rahmen gefaßt, nicht als eine wässrige Ode mit nebligen Ufern.

Der Rheinstrom ist recht eigentlich der Strom des mittlern Europa. An seinen alpinischen Quellen begegnen sich Burgund, Italien, das südliche Deutschland. Seine oceanische Niederung schiebt sich zwischen den Norden Frankreichs und die Ebenen des alten Sachsenlandes ein und führt zu den britischen Inseln hinüber. Aus der schönen Stromebene des mittlern Rheins, einem bergummauerten Central-Gebiet, führen natürliche Wasserstraßen durch lange, enge Felsenthore zu reichen, herrlichen Landschaften, tief in das innerste Deutschland und in Frankreich hinein. Die Mosel auf der linken, der Main auf der rechten Seite verbinden Franken und Lothringen. Der Rheinstrom selber aber und seine Ufer sind die große Handels- und Reisestraße zwischen Süden und Norden, zwischen Holland und der Schweiz, England und Italien, die eine immer größere Bedeutung